



Naturerfahrung mit
Kindern im Auwald

**Wald
tut gut!**



Sogar die Teen-
ager fanden Bäu-
me klettern noch
cool!

Der Biodiversitätsverlust und die zunehmende Naturentfremdung von Kindern sind heute oft diskutierte Themen in der Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit. Inwieweit sich Naturerfahrungsspiele eignen, um der speziellen Zielgruppe sonderpädagogisch betreuter Kinder den Auwald als Hotspot der Biodiversität näher zu bringen, wurde in einer neuen Studie beleuchtet. VON JULIA KELEMEN-FINAN UND RENATE EDER

Seit Beginn der 1990er Jahre ist die Gefährdung der biologischen Vielfalt immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, nicht zuletzt im vergangenen „Internationalen Jahr der Biodiversität“, sowie im aktuellen „Jahr des Waldes“. Als besonders wichtig zur Förderung des Biodiversitätsverständnisses von Kindern werden umweltpädagogische Aktivitäten angesehen. Häufig wird jedoch kritisiert, dass Biodiversität ein zu abstraktes Konzept und für Kinder oft nur schwer methodisch zu vermitteln sei. Gründe dafür sind die zunehmende Naturentfremdung, die in Studien immer wieder belegt wurde sowie die abnehmende Kenntnis von heimischen Tier- und Pflanzenarten. Nur wer natürliche Vielfalt kennt, kann ihre Bedeutung schätzen bzw. ihren Verlust überhaupt wahrnehmen. Andererseits bietet eine ständig wachsende Anzahl von Naturvermitt-

lern vielfältige „Naturerlebnis-Angebote“ für Kinder und Jugendliche an, für die offenbar ausreichend Nachfrage besteht!

Die Bedeutung von Naturerlebnis und Naturerfahrung für die Bildung von Wissen, Werten und Einstellungen wurde bereits in den 1980er Jahren vom Amerikaner Joseph Cornell postuliert und inzwischen auch durch empirische Studien dokumentiert. Die Autorinnen dieses Beitrags wollten es genauer wissen: Machen solche Ausflüge in die Natur Spaß? Können dadurch die Einstellungen zur Natur und das Biodiversitätsverständnis beeinflusst werden? Und inwieweit lassen sich diese Erkenntnisse auch auf „SonderschülerInnen“, also Kinder mit besonderen Bedürfnissen (aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen) übertragen? Da dies bisher kaum Gegenstand von Forschungen





war, stand diese wenig berücksichtigte Zielgruppe im Fokus der Studie „Biodiversität sonderpädagogisch. Möglichkeiten und Grenzen von Naturerlebnis-Aktivitäten mit Sonderschulkindern“.

In den Schuljahren 2009 / 2010 und 2010 / 2011 wurden acht Exkursionen mit insgesamt 50 SchülerInnen des Sonderpädagogischen Zentrums Stockerau durchgeführt und begleitend evaluiert. Exkursionsgebiete waren die Tullnerfelder Donauauen, ein Naturschutz- und Natura 2000-Gebiet am Rande von Stockerau (NÖ). Fast alle SchülerInnen nahmen an zwei verschiedenen Exkursionen teil. Sie kamen entweder aus einer Klasse mit Sondererziehung für verhaltensauffällige SchülerInnen oh-

ne motorische oder intellektuelle Beeinträchtigungen (SES), einer Klasse für geistig (und teils auch körperlich) Schwerbehinderte (S) oder aus einer Allgemeinen Sonderschul-Klasse (ASO) für lernschwache Kinder. Die SchülerInnen waren zwischen 6 und 16 Jahre alt. Ziel aller Ausflüge war, den abstrakten Begriff Biodiversität mittels Naturerlebnis-Aktivitäten „praktisch“ erlebbar zu machen.

Bis zum Alter von 11-12 Jahren lassen sich alle Schülerinnen und Schüler von Matsch und Fröschen begeistern.

Natur macht Spaß – und Auwald ganz besonders!

Die Ergebnisse zeigen, dass über ein Viertel der

SchülerInnen vor unseren Exkursionen noch nie in der Au gewesen war – und wenn, dann eher im Rahmen eines Schulausfluges. Ihr Freizeitverhalten beschränkt sich in der Regel noch stärker auf Fernsehen und Computerspielen als bei den „Regelschülern“. Entgegen unseren anfänglichen Erwartungen zeigte sich, dass die SchülerInnen die Vielfalt der Au intensiv

Spiel	Verhaltens-auffällige VS- und HS-Alter	Lernschwache (ASO) HS-Alter	Schwerbeh. VS und HS-Alter
Selbständiges Entdecken-Erforschen-Erfahren			
Tiere im Wald suchen („Urwaldforscher“)	😊😊	😊😊	😊😊
Keschern (Minimonster fischen)	😊😊	😊😊	😊😊
Im Wald spielen (selbständig)	😊😊-😊	😊	😊
Fokus auf Sensorik/Ästhetik			
„Visitenkarten“	😊😊 für VS	😊	😊😊
Blumen „essen“	😊	😊	😞
Baum blind finden	😊	😊	😊😊
Bewegungsspiele in der Gruppe			
„Pflanzenwettrennen“	😊😊	😊	😊
„Bussard und Mäuschen“ (Versteinern)	😊😊-😊	😞	😊
„Fang das Pferd“ (Verstecken)	😊	😊😊	😊
Reflexion (z.B. Abschlusskreis)	😊😊	😊😊	😊😊

.....
• Tabelle: Eignung einiger der getesteten Spiele für SonderschülerInnen. Beurteilung auf Basis der kombinierten Einschätzung der PädagogInnen, SchülerInnen und ExkursionsleiterInnen.

Bewertung:

- 😊😊 – sehr gut
- 😊 – gut
- 😞 – nicht so gut





Fotos v. l.:
Auch mit Roll-
stuhl kann man
„Blinde“ führen!

Schnecken gehö-
ren definitiv zu
den beliebtesten
Tieren der Kinder
– wohl auch des-
halb, weil sie sich
durch ihr Tempo
so gut zum Beob-
achten eignen.

Minimonster ke-
schern ist ein
Highlight für alle
Altersgruppen.

auf- und wahrnahmen und auch gut darüber reflektieren konnten. Fast alle Kinder waren mit großer Freude dabei, fühlten sich wohl und genossen das Draußensein. Die Aktivitäten in der Natur gaben ihnen den notwendigen Anstoß, den Auwald zu entdecken und sich selbst freier zu bewegen – der Bewegungsdrang war groß!

Über 90 % der SchülerInnen gaben in der nachfolgenden Befragung an, dass ihnen die Exkursionen sehr gut bzw. gut gefallen hatten und nur 2 % sprachen sich dezidiert gegen einen weiteren Ausflug in die Au aus. Ähnliche positive Ergebnisse ergaben Evaluierungen von Naturerlebnisangeboten mit RegelschülerInnen. Einen Unterschied gibt es allerdings in der Altersklasse, denn laut zweier Studien aus Oberösterreich und Wien zeigte sich, dass die Beliebtheit mit zunehmendem Alter (ca. ab 13 Jahren) bei Regelschülern abnimmt.

Bei den SonderschülerInnen hingegen war auch die Gruppe der 13- bis 16jährigen hoch begeistert – egal ob sie „verhaltensauffällig“, lernschwach oder behindert waren. Sie hatten sogar Spaß an Aktivitäten, die bei RegelschülerInnen am besten in der Volksschule ankommen.

Tiere sind ein Highlight!

Am faszinierendsten waren für einen Großteil der SchülerInnen jene Spiele, die das eigenständige Erkunden und Erforschen der Tier- und Pflanzenwelt zum Ziel hatten, wie das „Minimonster fangen“, die „Urwaldforscher“ und Frösche fangen. Auch diese Ergebnisse decken sich mit Evaluierungen von Naturerlebnisaktivitäten mit RegelschülerInnen. Das Beobachten und Suchen von Tieren bzw. Tierspuren begeisterte fast alle Kinder. Die Hitliste der Tiere wurde angeführt von Frö-

schen und Schnecken. Letztere rangierten sowohl bei der Frage nach dem „Tier, das du am liebsten angreifst“, als auch bei dem „Tier, vor dem dich am meisten ekelt“ ganz oben. Keinen Unterschied gab es zwischen Mädchen und Burschen.

„Bio – was“?

Dem Thema Biodiversität näherten wir uns über Naturerlebnisspiele und Erzählungen zur „Artenvielfalt“. Beim Versuch, Biodiversitätswissen gezielt zu platzieren, stößt man bei dieser Zielgruppe schnell auf Grenzen. Während bei den älteren, verhaltensauffälligen Kindern der Einbau von einschlägiger Information durchaus funktionierte, war das bei den anderen Klassentypen nicht sinnvoll. Die verhaltensauffälligen Kinder unterschieden sich in puncto Vorwissen oder Aufnahmebereitschaft nicht von Regelschülern. Im Gegenzug war die Aufmerksamkeitsspanne für Information in den ASO-Klassen extrem niedrig, eine Diskussion über Artenvielfalt war nicht möglich. Der Wissensstand bei diesen Kindern war bestenfalls auf Volksschul-Niveau, auch selbständiges Bestimmen von Pflanzen- und Tierarten war nicht möglich. Mit fortschreitendem Grad an Lernschwäche oder Behinderung verlagerte sich unser Fokus von wissensbezogenen auf sensorische Aktivitäten.

Spiele im Wald bewirkt ein positives Miteinander!

Ein besonders auffälliger Aspekt ist die Wirkung von Naturerlebnisaktivitäten auf das Sozialverhalten der SchülerInnen. Der Vormittag im Auwald wirkte sehr positiv auf das Wohlbefinden der Kinder und der sonst oft





problematische Umgang im Klassenverband, insbesondere bei verhaltensauffälligen Kindern, wurde stark verbessert.

Die Naturerfahrungsspiele, deren Fokus auf dem aktiven Erkunden und Erforschen der Natur liegt, bieten durch ihren spielerischen und erlebnisorientierten Zugang den idealen Weg, Vielfalt auch an diese Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen zu vermitteln. Denn genau diese Aktivitäten ermöglichen es, Biodiversität eigenständig zu entdecken, erforschen, sehen und spüren und nicht als abstraktes Konstrukt kennen zu lernen. Ob dies in der Folge ein gesteigertes Umweltbewusstsein und Umwelthandeln nach sich zieht, bleibt zu hoffen.

Appell an Lehrkräfte: Kinder brauchen Natur!

Die Erkenntnis, dass ein Aufenthalt in der Natur bzw. im Wald einfach gut tut und Spaß macht, war für viele Kinder ein Schlüsselerlebnis. Der Großteil wünscht sich mehr ähnliche Veranstaltungen in der Schule. Wie wichtig für Kinder die freie Bewegung in der Natur ist, wird auch von Andreas Weber (2011) im Buch „Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur“ und von Richard Louv (2008) im

Buch „Last Child in the Woods“ betont. Diese Erkenntnis sollte in den Lehrplänen der Schulen, insbesondere der Volksschulen und Sonderschulen, noch stärker als bisher berücksichtigt werden. Vor allem für jene Kinder, die keine Möglichkeit haben, gemeinsam mit ihren Eltern die Natur zu entdecken, sind Umweltbildungsangebote in der Schule von großer Bedeutung. So erhalten sie wenigstens im Rahmen der Schulbildung die Chance, mit der Natur in Kontakt zu treten und Biodiversität kennen und vielleicht auch schätzen zu lernen.

Danksagung: Die Studie wurde vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, dem Lebensministerium und dem NÖ Landwirtschaftsfonds unterstützt.

Tipp: www.schulewald.com



Text und Fotos: Univ.-Ass. Dr. Julia Kelemen-Finnan & Forschungsassistentin und Lektorin DI Renate Eder, beide Universität für Bodenkultur Wien, Inst. f. Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung



Literaturnachweis:

Bögeholz, S. (1999): Qualitäten primärer Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln. Verlag Leske und Budrich, Opladen.
Brämer, R. (2006): Natur obskur. Wie Jugendliche Natur erfahren. Oekom, München.
Eder, R., Alex, B., Arnberger, A. (2011): Evaluierung der Biosphärenpark-Erlebnisführung. Studie im Auftrag des Forstbetriebs Wienerwald, ÖBf AG und der Biosphärenpark Wiener-

wald Management GmbH.

Eder, R., Arnberger, A. (2008): Evaluation der Waldschule Ottakring. Studie im Auftrag des Magistrates der Stadt Wien, MA 49, Forstamt der Stadt Wien.
Eder, R. (2006): Evaluation der Natur-Erlebnis-Spiele im Bezirk Rohrbach. Studie im Auftrag der OÖ Akademie für Umwelt und Natur.
Lude, A. (2001): Naturerfahrung und Naturschutzbewusstsein. Studienverlag, Innsbruck.

„Gefällt dir meine Visitenkarte?“

Frösche, Kröten und Unken fangen ist eines der Highlights für die Kinder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Wald tut gut - Naturerfahrungen mit Kindern im Auwald 48-51](#)